

## Fussball-Europameisterschaft: Hier gibt es «Public Viewing»

Von Alvin Knüsel

Vom 10. Juni bis 10. Juli 2016 findet in Frankreich die Europameisterschaft im Fussball statt. Wir haben für Sie recherchiert, wo Sie die Spiele im Kanton Zug hautnah im «Public Viewing» miterleben können.

**EM** Im Nachbarland Frankreich wird bald das grosse Fussball-Fest «Europameisterschaft» über die Bühne gehen. Gespielt wird vom 10. Juni bis 10. Juli. Für alle, die nicht nach Frankreich reisen können oder wollen, die EM aber trotzdem hautnah miterleben möchten, haben wir uns informiert, wo im Kanton Zug «Public Viewing, also Fussballschauen in der Öffentlichkeit», möglich sein wird! Die Informationen wurden uns von den Gemeinden mitgeteilt. Vollständigkeit können wir Ihnen keine garantieren.

### Baar

Am Eröffnungswochenende der Europameisterschaft wird in Baar die Tour de Suisse gastieren. Im Braui-Zelt auf dem Tour de Suisse-Festareal gibt es am Freitag, den 10. Juni, ab 21 Uhr das Eröffnungsspiel zwischen Gastgeber Frankreich und Rumänien zu sehen. Am Samstag, 11. Juni, folgt um 15 Uhr das erste Spiel der Fussball-Eidgenossen gegen Albanien. Auch dieses Spiel können sich die Fans im Braui-Zelt anschauen. Auch der FC Baar bietet der Gemeinde, in Zusammenarbeit mit databaar, auf dem Lätlich ein «Public Viewing»-Erlebnis. Verfolgen Sie die Spiele der EM im gemütlichen Beisammensein und



Bis jetzt sind nur in zwei Zuger Gemeinden Gesuche für «Public Viewing»-Veranstaltungen eingegangen.

feiern Sie die Erfolge Ihres Teams. Lassen Sie sich von der Festwirtschaft verwöhnen und fachsimpeln Sie nach den Spielen über die umstrittenen Szenen.

### Menzingen

Während der ganzen Europameisterschaft bieten die Greenhorns Menzingen der Bevölkerung ein «Public Viewing». Die Spiele werden im Barraum des Zentrums Schützenmatt gezeigt. Die Jugendarbeit Menzingen lädt zudem am 2. Juli zum Tag der offenen Tür mit

Live-Übertragung des EM-Viertelfinals im Jugigarten um 21. Uhr.

### Restliche Gemeinden

In den anderen neun Gemeinden sind bis jetzt keine «Public Viewing»-Anfragen eingegangen. Bestimmt wird aber in verschiedenen Gasthäusern und Bars «Public Viewing» möglich sein! Sollte sich die Schweiz in fussballerischer Höchstform zeigen, dürfte im Verlauf der EM mit weiteren öffentlichen Veranstaltungen gerechnet werden. Wir drücken die Daumen!

## Pflegezentrum Baar: Endspurt beim Neubau!

Die Bauarbeiten im neuen Pflegezentrum Baar sind fast abgeschlossen und ab Juli können die ersten Bewohner in die neuen Zimmer und Wohnräume einziehen. Auf vier Obergeschossen werden 80 neue Einzelzimmer eingerichtet.

**Baar** Mit dem Abschluss der Bauarbeiten am neuen Pflegezentrum Baar kommen auch die neuen Mieter. Die Lungenliga Luzern-Zug, die Arztpraxis MediQi AG und die KIMI Krippen AG werden ab Juli die neuen Räumlichkeiten beziehen. Die Vorbereitungsarbeiten laufen bereits auf Hochtouren.

### Innenbegrünung

Am 25. Mai war es so weit – der mit Spannung erwartete Baum konnte in einer rund neunstündigen Aktion in den Innenhof gepflanzt werden. Der rund 12 Meter hohe Ficus wurde mit einem Kran über die Dachöffnung vorsichtig in den Innenbereich manövriert, wo er nun in der vorbereiteten Pflanzgrube weiter wächst und vielen Bewohnern und Besuchern Freude bereiten wird.

### Kompetenzzentrum

Das Pflegezentrum Baar ist eine Institution für Kurz- und Langzeitpflege für junge und betagte Menschen. Das Angebot umfasst nach der Betriebserweiterung gut 170 Betten. Das schweizweit gewürdigte und bestens ausgewiesene Tagesheim kann täglich bis zu 22 Tagesgäste aufnehmen. Für die ärztliche und medizinische 24-Stunden-Versorgung arbeitet das Pflegezentrum Baar mit der benach-



Einpflanzung des 12 Meter hohen Baumes im Lichthof des Neubaus.

barten Zuger Kantonsspital AG erfolgreich zusammen. Heute arbeiten im Pflegezentrum 170 Mitarbeitende und mit der Erweiterung werden in den nächsten Jahren bis zu 220 Mitarbeitende tätig sein.

### Tag der offenen Tür

Am Samstag, 3. September 2016 kann die Bevölkerung zwischen 10 und 16 Uhr das neue Pflegezentrum Baar besichtigen. Nebst dem Rundgang durch das Haus gibt es musikalische Unterhaltung, ein Festbeizli mit feiner Verpflegung und Getränken, Kinderattraktionen, Gewinnspiele und Filmvorführungen zum Bau des neuen Pflegezentrums.

## 45 Tafeln gegen das Vergessen in Cham

Von Markus Jans

Hätte man in Cham konsequent umgesetzt, was mit dem Wakkerpreis seinen Anfang nahm, wären heute nicht 49 Tafeln gegen das Vergessen notwendig.

**SP** In der Gemeinde Cham stehen bereits 45 Tafeln zu historischen Gebäuden und Plätzen. Vier weitere Tafeln kamen hinzu. Unbestritten, die Tafeln haben ihren Reiz und sind informativ. Allerdings saust in Cham der Presslufthammer seit Jahren in unglaublichem Tempo nieder. Das Zentrum wurde ausgeweidet, die Erinnerung ausradiert, Bäume dem Verkehr geopfert und ein charakterloser Dorfplatz zementiert. Das Identitätsstiftende ist fast weggeblasen und die Erinnerung ist nur noch bruchstückhaft abzulesen. Einen eigentlichen Dorfkern, der diesen Namen auch verdient, sucht man vergebens. Der einzige Platz, dem man wirklich noch Leben einhauchen könnte, ist der Rigiplatz. Aber auch diesen Platz will der Gemeinderat dem Verkehr opfern. Das wird spätestens dann so sein, wenn sich in zwei bis drei Jahren die Tiefgarage der neuen/alten Raiffeisenbank direkt auf den Rigiplatz entleert. In den Köpfen vieler, aber insbesondere in den Köpfen politischer Verantwortlicher, hat der flüssige Verkehr oberste Priorität. In Cham ist man bereit, dafür Opfer zu bringen. Das sind wir unserem Gewerbe und der Wirt-



Markus Jans, Co-Präsident SP Cham: «In Cham saust der Presslufthammer seit Jahren in unglaublichem Tempo nieder.» z.Vg.

schaft schuldig, heisst es. Dabei leben in Cham Menschen mit Familien und Kindern, die auch im Zentrum auf sichere Verbindungen angewiesen sind. Cham hat vor vielen Jahren (1991) den Wakkerpreis erhalten. Cham wurde für die weitblickende und konsequente Freiraumplanung ausgezeichnet. Das «Städtchen» Cham war und ist seither einem fast unkontrollierten Wachstum ausgesetzt und sieht sich heute mit den Problemen einer ganz normalen Agglomerationsgemeinde konfrontiert. Hätte man in Cham konsequent umgesetzt, was mit dem Wakkerpreis seinen Anfang nahm, wären heute nicht 49 Tafeln gegen das Vergessen notwendig.

## LESERMEINUNG

### Gesundheitsgesetz

Im Kantonsrat war die Vorlage zur Änderung des Gesundheitsgesetzes unbestritten. Die finanziellen Beiträge des Kantons an die Ausbildungsplätze waren dann der Zündstoff für die Diskussion. Im Gegensatz zur Privatwirtschaft hat der Staat einen Versorgungsauftrag im Gesundheitsbereich. Die Prognosen, dass der Bedarf an Fachkräften im Gesundheitswesen steigen wird und mit den jährlich ausgebildeten Fachleuten nicht ausgeglichen werden kann, sollten im Fokus des Versorgungsauftrags sein. Ausbildungsplätze dürfen nicht aufgrund der Kosten-Nutzen-Rechnung infrage gestellt werden. Mit einem finanziellen Beitrag des Kantons werden Anreize für die Institutionen geschaffen, dass das Interesse für Angebote an Ausbildungsplätzen gestärkt wird. Mit dieser Absicht könnte die Rekrutierung der Fachkräfte im Inland ein weiteres Ziel sein. Trotz Intervention einer ausgewiesenen Fachkraft im Rat, die befürchtete, dass der Rat die düsteren Prognosen falsch einschätzte, konnte die Mehrheit von bürgerlicher Seite und eine Mehrheit der SP nicht überzeugt werden. Die Alternative – die Grünen erachten einen finanziellen Beitrag wie dies die Regierung vorschlägt, als gerechtfertigt, damit es zu weniger Engpässen der Fachkräfte im Gesundheitsbereich führt.

Rita Hofer, Hünenberg

## Sparen auf Kosten der Sicherheit?

Von Karl Nussbaumer

Zwei Tage debattierte der Kantonsrat für das Entlastungsprogramm in erster Lesung. Nach meiner Meinung wird hier ganz klar am falschen Ort gespart, nämlich auf Kosten der Bürgerinnen und Bürger.

**SVP** Es wurde schon mehrmals versucht, diverse Polizeidienststellen zu streichen, deshalb bin ich auch nicht verwundert, dass dies nun unter dem Deckmantel «Entlastungsprogramm» wieder versucht wird. Es ist mir auch klar, dass die objektive Sicherheit nicht wirklich gefährdet ist, aber die Nähe zur Bevölkerung, die Qualität der Dienstleistungen, wie auch die unkomplizierte Handhabung bei diversen Fällen wird in den Gemeinden, wo nun Dienststellen geschlossen werden, auf der Strecke bleiben. Insbesondere die kleinen Fälle und die Aufklärungsarbeit werden verloren gehen, wenn wir nun diese Posten schliessen. Die Nähe zur Bevölkerung und Jugendlichen wird abnehmen und dadurch ist der präventive Charakter weg. Ein subjektives und objektives Sicherheitsgefühl wird ganz klar verloren gehen. In andern Kantonen bereut man diesen Schritt und kann schon gegensätzliche Entwicklungen beobachten. Auch die Stapo Zürich hat die Zentralisierung gestoppt und wieder «Quartierswachen» geschaffen. Darum hätte man beim geltenden Recht



Karl Nussbaumer, SVP Kantonsrat und Vizefraktionschef Menzingen: «Ich verlange, dass man vermehrt Kontrollen macht für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger, und nicht jeden Tag irgendwo im Kanton Autofahrer kontrolliert und Radarfallen aufstellt!» z.Vg.

bleiben sollen. Meiner Meinung nach hat man mit der Schliessung von Polizeidienststellen genau falsch entschieden. Auch klar falsch entschieden wurde, dass Polizeieinsätze bei einem Unfall verrechnet werden. Ich verlange, dass man für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger vermehrt Kontrollen durchführt, und nicht jeden Tag irgendwo im Kanton Autofahrer kontrolliert und Radarfallen aufstellt! Ich bin dagegen, wenn man auf Kosten der Bürgerinnen und Bürger sparen will.